

Stegbeilen, Ösenhalsringen, schweren und leichten Goldringen, Arm-bändern, Armstulpen und Armspiralen, aber auch Bernsteinperlen. Eine Zusammenstellung der Glockenbecher und der mit Aunjetitzer Funden geschlossen auftretenden Schnurkeramik bringt interessante Zusammenhänge mit den voraufgehenden Kulturen.

Brea, L. Bernabo: Alt-Sizilien, kulturelle Entwicklung vor der griechischen Kolonisation. Aus dem Englischen übersetzt. Köln (M. Du Mont-Schauberg) 1958. 278 Seiten mit 50 Abb. im Text und 78 Bildtafeln. Leinen 14,80 DM.

Seit langem ist die Mittlerrolle bekannt, die Sizilien zwischen Ost und West, aber auch zwischen Süd und Nord, einnimmt. Klarheit hierüber brachten besonders die großzügigen Untersuchungen von P. Orsi für das Neolithikum und die Bronzezeit, vor allem Ost-Siziliens. Allgemein wurde bedauert, daß es Orsi, trotz vieler ausführlicher Grabungsberichte, nicht vergönnt war, eine allgemeine Übersicht über die urgeschichtliche Kultur Siziliens bis zur griechischen Kolonisation im 8. Jahrhundert vor Chr. zu verfassen. Das blieb erst seinem Nachfolger im Amt als Direktor des archäologischen Nationalmuseums zu Syrakus und des Landesamtes für archäologische Denkmalpflege in Ost-Sizilien, B. Brea, dem Verfasser von „Alt-Sizilien“, vorbehalten. Inzwischen war noch ein wichtiges Kapitel ausgebaut worden, das Paläolithikum, und so erhalten wir im vorliegenden Werke einen umfassenden Überblick nicht nur Siziliens, sondern auch der äolischen Inseln. Wir verfolgen die Kulturentwicklung von der Aurignacstufe über die Stentinello-Kultur bis in den Ausgang der Bronzezeit. Die Stentinello-Kultur hat die Wirtschaft der Jägervölker mit der jungsteinzeitlicher Ackerbauer abgelöst, wobei gleichzeitig ein reger Handel mit entlegenen Völkern einsetzt, so daß von jetzt ab Sizilien als wichtiger Handels- und Umschlagplatz Treffpunkt fast aller urgeschichtlichen Kulturen des Mittelmeeres wurde. Das Werk Breas ist ein wertvoller Beitrag zum Kapitel „Alt-Europa“.

Bröndsted, Johannes: Danmarks Oldtid. II. Band, Bronzealderen. 2. Aufl. Kopenhagen (Gyldendal) 1958. 316 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Karten im Text, auf Tafeln und 4 Bunttafeln.

Erfeulich schnell folgt nun auf den ersten Band des dänischen Standardwerkes auch der zweite in Neuauflage und bietet uns eine umfassende Schau von den kulturellen Verhältnissen im Kerngebiet des damaligen nordischen Kreises. Die Ausstattung mit Abbildungen wurde durch mehrere sehr schöne Tafeln, darunter einige ausgezeichnete farbige Wiedergaben, bereichert.

Viele wichtige Neufunde, die seit dem ersten Erscheinen der Arbeit zutage kamen, fanden Berücksichtigung. Das älterbronzezeitliche Krummschwert von Rörby auf Seeland trägt eine eingepunzte Schiffs-

darstellung und liefert somit einen Beitrag zur Datierungsfrage der südsandinavischen Felsbilder; Meißelungen wie der Stein von Anderlingen hatten schon lange für einen Beginn in der älteren Bronzezeit gesprochen, doch wird man kaum — wie Verf. es tut — die Ornamentik des Hornes von Wismar heranziehen können, da dieses sicherlich schon in die jüngere Bronzezeit gehört. Das Kapitel über die Felszeichnungen selbst wurde um mehrere gute Abbildungen schwedischer Fundplätze vermehrt. Recht interessant, wenn auch nicht unbedingt bronzezeitlich, ist eine kleine Hirschjagdscene aus dem Amte Aarhus. Als Zeugnisse intensiven Ackerbaues kamen eine Anzahl von Pflugspuren unter Hügelgräbern zum Vorschein. Bei den Getreidesorten ist jetzt auch neben Gerste, Emmer, Einkorn und Zwergweizen die Hirse nachgewiesen; Wildäpfel dörnte man als Wintervorrat. Das bekannte Depot kleiner Goldboote von Nors, dessen bronzezeitliches Alter Verf. schon in der ersten Auflage anzweifelte, ist jetzt nicht mehr aufgeführt und wird wohl für erheblich jünger gehalten. Zu den prächtigsten Neuentdeckungen gehören die beiden Hörnerhelme von Viksö auf Seeland. Dank archivalischer Studien gelang es vor einigen Jahren, die kleine, noch in der ersten Auflage als fundortlos verzeichnete Statuette eines Mannes mit Hörnerhelm zu identifizieren; sie entstammt gemeinsam mit anderen Figürchen einem ebenfalls seeländischen Fund.

Das Werk wird jedem, der sich ernsthaft in die Fülle des dänischen Bronzezeitmaterials einarbeiten will, vielerlei Anregungen und eine sichere Grundlage vermitteln.

Christiansson, Hans: Sydsandinavisk Stil. Studier i ornamentiken på de senvikingatida runstenarna. Uppsala (Almqvist u. Wiksell) 1959. 282 Seiten, 2 Karten und 190 Abbildungen auf Tafeln. Englische Zusammenfassung. Geh. 38,— schwed. Kronen.

Am Anfang der Arbeit steht die Forschungsgeschichte zur spätwikingzeitlichen Ornamentik. Aus der Zusammenstellung erhellt, wie vielfältig die Hypothesen waren, die seit dem richtungweisenden Aufsatz S. Müllers vom Jahre 1880 geäußert wurden. Trotz allem fehlt es noch an klaren Definitionen in stilistischer, geographischer und chronologischer Beziehung. Bei verständlichem Streben nach Klarheit und unter dem Einfluß evolutionistischer Gedankengänge hatte man in früheren Jahrzehnten vielfach generalisiert und wollte die Fülle der Erscheinungen unter einer einzigen Abfolge von Stilphasen zusammenfassen, obwohl immer wieder auf das Nebeneinander verschiedener ornamentaler Formen hingewiesen wurde.

Verf. schließt sich an Ideen S. Müllers an und stellt zwei Stilkreise auf. Jellinge-, Mammen- und Ringerikestil werden als ein Komplex — der südsandinavische Stil — behandelt. Seine Verbreitung umfaßt Dänemark, Schonen, Västergötland und das südliche Södermanland; er zeichnet sich durch harte, oft winkelförmige Führung seiner